

PLAN IN GUINEA-BISSAU

Ein Überblick

Das kleine westafrikanische Land grenzt im Norden an den Senegal und wird im Osten und Süden von Guinea umschlossen. Die stark zerklüftete Küstenlinie zum Atlantik erstreckt sich über eine Länge von 350 Kilometern. Ihr vorgelagert ist das Bissagos-Archipel mit seinen vielen, teils unbewohnten Inseln. Es herrscht tropisches Klima. Während im Westen Regenwälder und Mangrovensümpfe verbreitet sind, ist es weiter im Landesinneren trockener. Hier prägen Savannen das Landschaftsbild. Die kulturelle Vielfalt in Guinea-Bissau ist groß. Das Land beherbergt über dreißig verschiedene Volksgruppen. Die Amtssprache Portugiesisch, wird nur von wenigen gesprochen. Der Anteil junger Menschen im Land ist hoch.

Als portugiesische Kolonie erlangte Guinea-Bissau erst spät nach einem langjährigen Befreiungskampf 1974 die Unabhängigkeit. Zunächst etablierte sich ein sozialistisch orientiertes Einparteiensystem. 1994 fanden erste Wahlen statt. In der Folge kam es zu häufigen Regierungswechseln, mehreren Militärputschen und längeren bewaffneten Konflikten.

Zur Situation heute

Guinea-Bissau gilt als eines der am wenigsten entwickelten Länder weltweit. Die meisten Familien betreiben Landwirtschaft oder Fischerei für den Eigenbedarf. Doch die Erträge sind gering und über die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Cashewkerne sind das wichtigste Exportgut des Landes. Ihr Weltmarktpreis hat sich nach einigen Jahren der Krise wieder gut entwickelt.

Im Jahr 2012 gab es einen Putsch vom Militär. Seit der Wahl im Mai 2014 ist José Mário Vaz Staatsoberhaupt des Landes. Erste Erfolge seiner Politik führten dazu, dass die dringend benötigte finanzielle Unterstützung internationaler Geber wieder aufgenommen wurde. Nach jahrelangen Unruhen und Instabilität, kommt das Land politisch nun etwas zur Ruhe. Noch immer gilt Guinea-Bissau als wichtiger Umschlagsplatz im internationalen Drogenhandel.

Guinea-Bissau



Einwohner:

1,8 MIO.

(Deutschland [D]: 81,9 Mio.)

(Schweiz [CH]: 8,4 Mio.)

(Österreich [A]: 8,7 Mio.)

Lebenserwartung (Männer/Frauen):

54/57 JAHRE

D: 79/83 Jahre, CH: 81/85 Jahre, A: 79/84 Jahre

Kindersterblichkeitsrate (unter 5 Jahren):

88 PRO 1.000 Lebendgeburten

D: 4 pro 1.000 / CH: 4 pro 1.000 / A: 4 pro 1.000

Bruttonationaleinkommen pro Einwohner:

1.369 US\$

D: 45.000 US\$, CH: 56.364 US\$, A: 43.609 US\$

*nach Kaufkraftparität

Alphabetisierungsrate bei Jugendlichen (15 – 24 Jahre):

FRAUEN 50 %, MÄNNER 71 %

Hauptstadt: Bissau

Landesfläche:

36.125 KM²

(D: 357.050 km²)

Landessprachen: Portugiesisch, Kreol, lokale Sprachen

Religion: Islam (45%), Christentum (22%), lokale Glaubensrichtungen

Plan International in Guinea-Bissau

Plan International arbeitet seit 1995 in Guinea-Bissau. Im Jahr 2017 erreichten wir mit unserer Arbeit das Umfeld von knapp 20.000 Patenkindern und ihren Familien, die in besonders armen und strukturschwachen ländlichen Regionen im Osten des Landes leben. Außerdem engagieren wir uns für Vertriebene im Grenzgebiet zum Senegal.

Arbeitsansatz von Plan International

Unser Arbeitsansatz, die kindorientierte Gemeindeentwicklung, beruht auf den Grundrechten von Kindern: das Recht auf Leben, Entwicklung, Mitwirkung und Schutz. Kindorientierte Gemeindeentwicklung bedeutet mit und für Kinder zu arbeiten. Mädchen und Jungen, Jugendliche, ihre Familien und Gemeinden sind an der Planung und Durchführung von Projekten beteiligt, um ihre eigene Entwicklung voranzubringen. Die Gemeinde trägt Verantwortung für die Projekte, um deren Nachhaltigkeit zu sichern, auch nachdem wir unsere Arbeit in diesem

Gebiet beendet haben. Von zentraler Bedeutung ist es, Kompetenzen von Gemeindemitgliedern zu stärken, damit sie die Herausforderungen in ihren Gemeinden effektiv bewältigen können. Dies trägt dazu bei, strukturelle Kinderarmut zu beseitigen.

Da der Staat eine wichtige Rolle bei der Umsetzung und Einhaltung der Kinderrechte spielt, arbeiten wir mit Regierungsstellen zusammen und unterstützen sie darin, ihre Verpflichtungen gegenüber den Gemeindemitgliedern wahrzunehmen und vorhandene Gesetze und Vorgaben umzusetzen. Gleichzeitig bieten wir den Kindern und Erwachsenen in unseren Partner-Gemeinden Schulungen zu ihren Rechten an. Sie sollen in der Lage sein, ihre Rechte einzufordern. Wir setzen uns besonders für ausgegrenzte und benachteiligte Kinder ein, damit sie ihre Rechte wahrnehmen und den Kreislauf von Diskriminierung, gesellschaftlicher Nichtteilhabe und Kinderarmut durchbrechen können.

Länderstrategie

Unsere Länderstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit. Sie orientiert sich an den vier Zielbereichen unserer globalen Strategie: LERNEN, LEITEN, ENTSCHIEDEN und SICH ENTFALTEN. Die Länderstrategie haben wir zusammen mit Mädchen und Jungen, Familien, lokalen Gruppen und Initiativen sowie Regierungsstellen erarbeitet.

Herausforderung: Ungenügender Bildungszugang

Sowohl Mädchen als auch Kinder mit Behinderung haben in Guinea-Bissau einen lediglich begrenzten Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung. Ein beträchtlicher Anteil von Kindern in ländlichen Gebieten, besucht weder die Vor- noch die Grundschule. Mehr Mädchen als Jungen brechen verfrüht die Schule ab. Faktoren wie eine schlechte Infrastruktur, mangelhafte Unterrichtsqualität, Armut und soziale Strukturen führen zu vermehrten Schulabbrüchen und zu verspäteter Einschulung.

Die unzureichende Bildung beeinflusst auch die Arbeitssituation der Mädchen und Frauen. Zwei Drittel der jungen Frauen steht in keinem festen Arbeitsverhältnis oder

erzielt ein nur geringes und unregelmäßiges Einkommen. Die Staatsausgaben im Bildungsbereich sind zwar gestiegen, jedoch sind diese immer noch gering im Vergleich zu umliegenden Ländern.

Plan-Programm LERNEN: „Hochwertige Bildung für alle Kinder“

Kinder mit Behinderungen benötigen spezielle Förderung. Damit sie sich positiv entwickeln können und besser integriert werden, sensibilisieren wir sowohl Gemeindeführungen und -mitglieder, als auch Schulleitungen für dieses Thema.

Darüber hinaus nehmen Bildungsträger im Bereich Pädagogik, Sonderpädagogik, Lehrmethoden und Kinderschutz an Schulungen teil. Kinder, Gemeindemitglieder sowie Lehrerinnen und Lehrer bringen den Teilnehmenden geschlechter-, kind- und behindertengerechte Bildungsansätze näher. Schulungen zu Lebensfähigkeiten und ein besseres Finanzmarktwissen, soll es Jugendlichen ermöglichen, in Zukunft beruflich erfolgreich zu sein und ihr unternehmerisches Denken zu fördern. Teil dieser Maßnahme ist die Gründung von Frauen-Spargruppen, die hierdurch Unternehmergeist und ein Verständnis für Wertschöpfungsketten entwickeln.

Des Weiteren unterstützen wir bestehende Schulclubs, Kinderparlamente und Mädchengruppen in der Umsetzung ihrer Ziele und ihrer Budgetverteilung. Forschungsergebnisse zu Verbesserungen in der Mädchenbildung und angemessener Betreuung und Förderung von Kindern mit Behinderungen, sollen national präsentiert und in landesweite Lehrpläne integriert werden.



In der Schule werden Kinder gefördert.

Herausforderung: Geringe politische Einflussnahme Jugendlicher

Jugendliche in Guinea-Bissau haben bisher wenige Möglichkeiten sich politisch einzubringen. Es gibt erste Bestrebungen seitens der Regierung, Jugendlichen mehr politische Beteiligung zu ermöglichen. Dennoch fehlen den bereits aktiven Jugendgruppen institutionelle Stabilität und Kapazitäten.

Frauen und Mädchen haben durch die patriarchalischen Strukturen innerhalb der Familie und der Gesellschaft einen untergeordneten Status. Dies sorgt nicht nur dafür, dass sich Mädchen und Frauen kaum politisch beteiligen können, sondern auch im Gesundheits-, Bildungs- und Justizbereich gegenüber Jungen und Männern benachteiligt sind.

Plan-Programm LEITEN: „Jugendbeteiligung fördern“

Bestehende Kinder- und Jugendorganisationen werden gestärkt, damit ihre Forderungen bei den zuständigen Regierungsstellen Gehör finden und sie künftig mehr Einfluss auf die für sie relevanten politischen Entscheidungen nehmen können. Wir stellen bereichsübergreifende Zusammenarbeit von Jugendorganisationen her und unterstützen sie in ihren Bestrebungen zum sozialen Wandel. Beispielsweise richten wir Workshops zum verbesserten Gebrauch von Social Media aus und behandeln Themen wie frühe Heirat oder weibliche Genitalverstümmelung.

Gleichzeitig arbeiten wir mit offiziellen Regierungsvertretern zusammen, um diese im Bereich Kinderrechte und Gleichberechtigung zu sensibilisieren. Dadurch werden Beziehungen zu wichtigen politischen Akteuren aufgebaut.

Herausforderung: Frühe Heirat, mangelnde Sexualaufklärung

Über ein Drittel der Mädchen werden in Guinea-Bissau vor ihrer Volljährigkeit meist zwangsweise verheiratet. Wenige junge Paare nutzen Verhütungsmittel, was in



Frauen aus den Gemeinden setzen sich dafür ein, dass keine Mädchen mehr beschnitten werden.

einer hohen Anzahl früher Schwangerschaften resultiert und sowohl soziale als auch ökonomische Nachteile insbesondere für die jungen Mütter mit sich bringt. Sexuelle Gewalt gegen Frauen ist keine Seltenheit.

Informationen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechten sind für junge Menschen in Guinea-Bissau nicht ausreichend zugänglich. Sexualkunde wird in Guinea-Bissau meist erst im sechsten Schuljahr gelehrt. Da allerdings viele Mädchen verspätet eingeschult werden und sich somit in den unteren Jahrgängen bereits im gebärfähigen Alter befinden, erhalten sie ihre sexuelle Aufklärung zu spät oder gar nicht.

Plan-Programm ENTSCHEIDEN: „Mädchen und Frauen stärken“

Geschlechtergerechtigkeit kann nur erreicht werden, wenn auch Jungen und Männer für Mädchen- und Frauenrechte sensibilisiert sind. Daher arbeiten wir mit Jungen und Männern zusammen, um sie über die Konsequenzen früher Heirat, weiblicher Genitalverstümmelung und Gewalt gegen Frauen aufzuklären. Außerdem stärken wir die Vernetzung von Gemeindeorganisationen, damit diese gemeinschaftlich Strategien für eine Veränderung in den Bereichen frühe Heirat und Genitalverstümmelung erarbeiten.

Wir wollen die Regierung dahingehend beeinflussen, ein größeres Budget bereitzustellen, um Projekte durchführen zu können, die darauf abzielen, schädliche traditionelle Praktiken abzuschaffen. Weiter setzen wir uns dafür ein, dass die Regierung Sexualkunde früher in die Lehrpläne aufnimmt und verständlicher darstellt. Bereits existierende Jugend-Spargruppen werden dazu genutzt, das Thema sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte weiter zu behandeln und Jugendlichen Informationen beispielsweise über Verhütung und die negativen Aspekte früher Heirat anzubieten.



Mädchen fordern mehr politische Teilhabe.



Foto: Tcherno Allu Candé

Mütter erhalten Schulungen zu frühkindlicher Gesundheit.

Herausforderung: Mangelhafte frühkindliche Gesundheit

In Guinea-Bissau besteht eine der höchsten Kindersterblichkeitsraten weltweit. Dies steht in Verbindung mit dem schlecht ausgebauten Gesundheitssystem des Landes. Kostenlose Angebote für Kleinkinder im Gesundheitsbereich, wie beispielsweise Impfungen, werden nicht einmal von der Hälfte der Bevölkerung wahrgenommen. Eins von sechs Kindern unter fünf Jahren leidet unter chronischer Mangelernährung. In den ärmeren Gebieten hat eine Vielzahl von Menschen weder einen Zugang zu verbesserten sanitären Anlagen noch die Möglichkeit, sich angemessen die Hände zu waschen. In Krisensituationen werden die Bedürfnisse der Kinder nicht ausreichend berücksichtigt. Ein begrenztes Wissen über Hygienemaßnahmen, fehlende finanzielle Mittel, ungenügende Bereitstellung eines Budgets seitens der Regierung, eine schlechte Infrastruktur und der Mangel einer Strategie zur frühkindlichen Betreuung und Entwicklung von Kleinkindern, tragen zu der misslichen Situation bei.

Plan-Programm SICH ENTFALTEN: „Frühkindliche Entwicklung – auch in Katastrophensituationen“

Plan International unterstützt bestehende Zentren zur Betreuung und Förderung von Kleinkindern und baut darüber hinaus zusätzliche Einrichtungen. Mütter, Väter und Kinderbetreuungspersonal erhalten Schulungen zu integrativer und geschlechtergerechter Erziehung. Außerdem erhalten sie Informationen zu frühkindlicher, vor- und nachgeburtlicher Gesundheit sowie zu ausgewogener Ernährung. Zusammen mit einflussreichen Akteuren soll eine nationale Richtlinie zur Betreuung und Förderung von Kleinkindern entwickelt und implementiert werden.

Um sowohl im Fall einer Krise als auch in einer Katastrophensituation vorbereitet zu sein, werden verschiedene Risiken analysiert und ein gendergerechter Notfallplan erstellt. Wir stärken bereits bestehende Mechanismen zur Bewältigung von Krisen und Katastrophen und stellen sicher, dass Kinder durch diese Maßnahmen ausreichend geschützt sind. Zusätzlich richten wir Katastrophentrainings für Mitglieder zivilgesellschaftlicher Organisationen aus, die einen Fokus auf einen gendergerechten Bereitschafts- und Reaktionsplan haben.

Quellen: Plan International, Auswärtiges Amt
UNDP „Bericht über die menschliche Entwicklung 2016“
UNICEF-Report 2018



Gibt Kindern eine Chance

Plan International
Deutschland e.V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 611 40 - 0
Fax: +49 (0)40 611 40 - 140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de